

Cappeln, 23. Juli 2015

Pressemitteilung der Gemeinde Cappeln (Oldenburg)



Megatrasse droht Cappeln zu zerteilen

Gemeinde ist schon jetzt durch die Sauer gasleitung in ihrer Entwicklung beschränkt.

Mit Entsetzen hat die Gemeinde Cappeln die neuesten Planungen des niederländischen Übertragungsnetzbetreibers TenneT aufgenommen und macht gegen die Megamasten mobil. Ein von TenneT vorgeschlagener Trassenkorridor für die neue 380-KV-Höchstspannungsleitung Conneforde - Cloppenburg - Merzen führt quer durch das Gemeindegebiet und droht die Gemeinde Cappeln zu zerteilen.

"Wir lehnen diese Option strikt ab und werden im Schulterschluss mit allen politischen Kräften gegen eine solche Trassenführung kämpfen. Dies würde die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Cappeln in massiver Weise betreffen", sagen unisono Bürgermeister Marcus Brinkmann, die Fraktionsvorsitzenden Paul Wilken, Frank Garling und Christian Fredeweß sowie Ratsherr Clemens Poppe. Sie können nachvollziehen, warum die Stromtrassen vielerorts als Monstertrassen bezeichnet werden.



v.l. Ratsherr Clemens Poppe, Ratsherr Christian Fredeweß, Bürgermeister Marcus Brinkmann, Ratsherr Frank Garling, Ratsherr Paul Wilken
Foto: Sandra Käter

Brinkmann, dem die Pläne am Montag durch die TenneT vorgestellt wurden, will die Bevölkerung frühzeitig in Kenntnis setzen. Er zeigt sich erschrocken darüber, dass die Megatrasse in einer Variante mittig zwischen Cappeln und Sevelten verläuft, dann Elsten schneidet und der Strom schließlich in ein

35 Hektar großes Umspannwerk bei Nutteln bzw. Warnstedt geleitet wird. "Wenn TenneT dies umsetzt, werden wir zerteilt und in unserer Entwicklung stranguliert. Schon heute ist die Gemeinde Cappeln durch die Sauegasleitung unverhältnismäßig stark in ihrer Entwicklung eingeschränkt", so Bürgermeister Brinkmann.

In einer ersten Absprache mit den Fraktionsvorsitzenden sei ein weiteres, gemeinsames Vorgehen erörtert worden. Brinkmann: "Es war die einhellige Meinung, dass wir uns frühzeitig positionieren müssen." Die Ratsherren bezweifeln, dass die Verantwortlichen des niederländischen Netzbetreibers sich bisher vor Ort ein Bild von den Gegebenheiten gemacht haben. Völlig unberücksichtigt wurden bisher die Besonderheiten des Oldenburger Münsterlandes. Schon heute ist der Flächendruck in der Region immens hoch. Es wäre unverantwortlich, wenn Eigentümer enteignet werden und gute Böden einem 35 Hektar großen Umspannwerk weichen müssen.

„Die drohende, massive Beeinträchtigung und Zerteilung unserer Gemeinde wollen wir gemeinsam mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln abwenden. Wir rufen deshalb zur absoluten Wachsamkeit auf“, so der Tenor des Bürgermeisters, der Fraktionsvorsitzenden und des Ratsherren.